

3. Erdkinderplan

Unter dem Erdkinderplan versteht Maria Montessori eine Methode zur Entwicklung und Prägung eines Kindes. Als einen der wichtigsten Übergänge eines Kindes von der Kindheit zur Adoleszenz, betrachtet Montessori den Zeitraum von der Kindheit zum Jugendalter. Genau in dieser Zeit sollen sich die Kinder unabhängig und unbeeinflusst von ihren Familien entwickeln können. Als die beste Voraussetzung dafür betrachtete Maria Montessori einen Ort auf dem Land, wo die Kinder zum Beispiel auf einen Bauernhof, auf

das Arbeiten und die sozialen Bedingungen des Lebens vorbereitet werden sollen.

Das Besondere an dem Leben auf dem Land sind die verschiedenen Orte und Umstände welche die Kinder optimal auf das zukünftige Leben vorbereiten. So zeigt der Bauernhof mit seinen anfallenden Arbeiten (zum Beispiel „Stall ausmisten“) wie das Arbeitsleben und die Produktion aussieht. Um die Kontakteinrichtungen und Dienstleistungen in der Welt kennen zu lernen eignen sich die Gaststätten. Der mögliche Warenaustausch führt die Kinder in die Welt des Vertriebes und der Kommunikation ein.

Da die Kinder auf dem Lande in direkten Kontakt mit der Erde stehen und den Zugang zur Welt durch die Ursprünge der Kultur erhalten, nannte Maria Montessori diese Erziehungsmethode „Erdkinderplan“.

Am Pädagogischen Tag vom 21. 10. 2011 hat sich das Sek I Team über die konkrete Umsetzung eines Erdkinderplanes an unserer Schule ausgetauscht und konkrete Ideen zu einer schlüssigen Konzeption erarbeitet. Dabei spielten einige Grundgedanken eine entscheidende Rolle, die von Schulen, die den Erdkinderplan schon umsetzten, immer wieder benannt werden.

1. Der Erdkinderplan muss breiter angelegt sein, als M.M. dies in ihren Gedanken tat. D.h., der Erdkinderplan muss die vielfältigen Interessen der Kinder ansprechen und darf sich nicht nur auf Landwirtschaft beziehen.

2. Der Erdkinderplan muss die Gegebenheiten und Voraussetzungen der jeweiligen Schule berücksichtigen (Standort).

3. Der Erdkinderplan muss das Schulprofil stärken, durch eine sich klar von Regeschulen abgrenzende Konzeption.

4. Der Erdkinderplan sollte eine Schnittstelle zwischen Sek I und FOS darstellen.

Aus diesen Grundüberlegungen entstand die Idee, ein

schüler selbstverwaltetes Kulturzentrum

aufzubauen.

Solch ein Kulturzentrum würde die unterschiedlichsten Interessen der Schülerinnen und Schüler treffen, denn es fallen Aufgaben an in den Bereichen:

- Verwaltung / Organisation / Buchhaltung / Kalkulation /
- „Rechtsabteilung“
- Catering
- „Landwirte“
- Graphik
- Handwerker
- (Bühnen)-Technik
- Logistik (z.B. für den Transport des Essens aus der Schulküche zur Bühne)
- Werbung/Öffentlichkeitsarbeit
- Entsorgung / Reinigung
- Schneider
- Künstler (Theater / Musik)